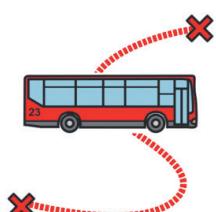


leicht erklärt!

Bus, Bahn und Auto

Fortbewegung auf dem Land



Im folgenden Text geht es um die Fortbewegung mit Verkehrs-Mitteln.

Also zum Beispiel:

- mit dem Bus
- mit der Bahn
- mit dem Auto

Vor allem geht es um Fortbewegung auf dem Land.

Also zwischen Dörfern.

Wenn es um dieses Thema geht, benutzt man oft auch das Wort „Mobilität“.

Das ist einfach nur ein anderes Wort für „Fortbewegung“.

Fortbewegung auf dem Land ist wichtig

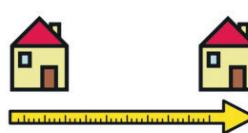
Auf dem Land ist es besonders wichtig, von einem Ort zum anderen zu kommen.

Denn:

Für das alltägliche Leben braucht man verschiedene Dinge.

Zum Beispiel:

- Läden zum Einkaufen
- Ärzte und Apotheken
- Ämter



Man braucht auch Freizeit-Orte.

Zum Beispiel:

- Schwimm-Bäder
- Kinos
- Orte, um auszugehen

Man braucht Schulen.

Und auch Orte, an denen die Menschen arbeiten können.

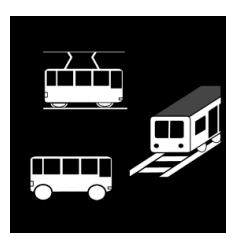
In einer Stadt liegen all diese Dinge meist nah beieinander.

Oft kann man sie zu Fuß erreichen.

Auf dem Land sind sie aber oft weit voneinander entfernt.

Man findet sie vielleicht erst im nächsten Dorf oder noch weiter weg.

Menschen auf dem Land müssen also sehr oft weite Strecken zurücklegen.



Wenige Busse und Bahnen

In Städten gibt es meistens viele öffentliche Verkehrs-Mittel.

Das sind Verkehrs-Mittel, die jeder benutzen kann.



Öffentliche Verkehrs-Mittel sind also zum Beispiel:

- Busse
- Straßen-Bahnen
- U-Bahnen

Auf dem Land gibt es weniger öffentliche Verkehrs-Mittel. Und sie fahren auch viel seltener als in der Stadt.

Warum ist das so?

Eine Sache ist besonders wichtig, damit öffentliche Verkehrs-Mittel sich lohnen:

Es müssen viele Menschen nah beieinander wohnen. Dann werden die Verkehrs-Mittel nämlich auch viel genutzt.

So ist das zum Beispiel in Städten. Darum sind Busse und Bahnen dort immer sehr voll besetzt.

Auf dem Land leben nicht so viele Menschen am gleichen Ort.

Wenn ein Bus in ein kleines Dorf fährt, wollen vielleicht nur 2 oder 3 Leute mitfahren.

Öffentliche Verkehrs-Mittel auf dem Land sind darum oft ziemlich leer.

Das ist teuer für die Firmen, denen die Verkehrs-Mittel gehören.

Denn:

Sie müssen zum Beispiel die Fahrer bezahlen. Oder auch das Benzin. Aber sie bekommen nur wenig Geld durch Fahr-Gäste.

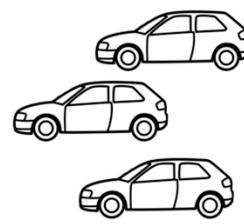
Darum stellen sie auf dem Land nicht so viele öffentliche Verkehrs-Mittel zur Verfügung.



In Zukunft werden es wahrscheinlich noch weniger.

Dann gibt es sie vielleicht nur noch auf besonders wichtigen Strecken.

In kleinere Orte fahren sie dann wohl gar nicht mehr.



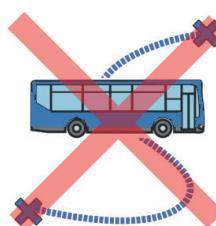
Auto statt Bus

Wenn es weniger öffentliche Verkehrs-Mittel gibt, dann wird das Auto wichtiger.

Für viele Menschen auf dem Land ist es das beste Verkehrs-Mittel.

Manche Familien haben sogar 2 oder 3 Autos.

Die Menschen auf dem Land fahren also viel mehr Auto als die in der Stadt.



Schwierigkeiten

Weil die öffentlichen Verkehrs-Mittel auf dem Land oft nicht gut sind, gibt es verschiedene Probleme.

Fortbewegung ist schwierig

Für viele Menschen auf dem Land ist es schwierig, von einem Ort zum anderen zu kommen.

Denn sie können auch kein Auto statt Bus und Bahn benutzen.

Dafür kann es verschiedene Gründe geben:

- Vielleicht sind sie noch zu jung zum Auto-Fahren.
- Oder sie haben keinen Führer-Schein.
- Oder sie können sich kein Auto leisten.

Ein sehr großes Problem kann das vor allem für ältere Menschen sein.

Denn die können besonders häufig kein Auto mehr fahren.



Wegzug aus dem Dorf

Wenn auf dem Land die Fortbewegung nicht gut funktioniert, ziehen Menschen manchmal sogar weg. Zum Beispiel in die Stadt.

Vor allem jüngere Menschen machen das.

Das ist dann schlecht für die Dörfer. Denn die Menschen fehlen dort.



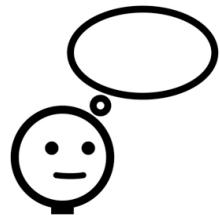
Schaden für die Umwelt

Wie gesagt:

Wenn die öffentlichen Verkehrs-Mittel nicht gut sind, dann werden mehr Autos benutzt.

Und die produzieren viele Abgase. Die sind schlecht für die Umwelt.

Wenn öffentliche Verkehrs-Mittel fehlen, schadet das also der Umwelt.

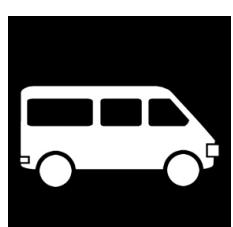


Was kann man tun?

Viele Menschen denken darum über folgende Frage nach:
Wie kann man auf dem Land die Fortbewegung verbessern?

Dafür gibt es ganz unterschiedliche Ideen.

Im Folgenden ein paar Beispiele dafür.



Bürger fahren selbst Verkehrs-Mittel

Eine Möglichkeit ist:

Die Leute in den Dörfern stellen selbst so etwas wie öffentliche Verkehrs-Mittel zur Verfügung.

Es gibt zum Beispiel Bürger-Busse.

Das sind Busse, die von Bürgern gefahren werden. Also nicht von Firmen.

Die Bürger gründen meistens einen Verein.

Der kauft dann einen kleinen Bus. Zum Beispiel mit 8 Sitz-Plätzen.

Das Geld für den Bus und das Benzin bekommt der Verein durch:

- Fahr-Preise
- Spenden
- Geld von den Dörfern

Die Fahrer sind meistens Ehren-Amtliche.

Das bedeutet:

Sie machen ihre Arbeit in der Freizeit. Und sie bekommen dafür kein Geld.



Manchmal fahren die Bürger-Busse zu bestimmten Zeiten. Und auch auf bestimmten Strecken.

Manchmal muss man den Bus aber auch bestellen. Dann fährt er nur, wenn man vorher angerufen hat.



Ganz ähnlich funktionieren auch Bürger-Autos.

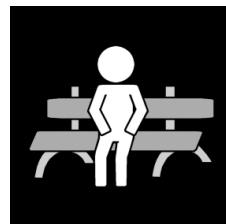
Sie gehören auch einem Verein oder dem Dorf.

Man kann sie bestellen, wenn man sie braucht. Also so ähnlich wie ein Taxi.

Aber auch sie werden von Ehren-Amtlichen gefahren.

Mit Bürger-Bussen und Bürger-Autos versuchen die Leute also, sich selbst zu helfen.

Und zwar dann, wenn der öffentliche Verkehr nicht gut genug ist.



Andere Leute mitnehmen

Eine andere Möglichkeit ist: Leute mit einem Auto nehmen Leute mit, die nicht selbst fahren können.

Es gibt zum Beispiel Mitfahr-Bänke.

Das sind Sitz-Bänke. Sie stehen meistens mitten im Dorf. Oder an wichtigen Plätzen.

Dort setzt man sich hin.

Auf einem Schild zeigt man an, wohin man fahren möchte.

Irgendwann kommt vielleicht ein Auto-Fahrer vorbei, der an den gleichen Ort möchte. Der kann einen dann mitnehmen.



Manche Dörfer haben auch Seiten im Internet.

Dort kann man sich für gemeinsame Fahrten verabreden.



Car-Sharing – Autos teilen

Das Wort „Car-Sharing“ kommt aus der englischen Sprache. Man spricht es ungefähr so aus: Kar-Schäring.

„Car“ bedeutet „Auto“. Und „Sharing“ bedeutet „teilen“.

„Car-Sharing“ heißt also: Man teilt sich ein Auto.

Das können zum Beispiel mehrere Personen machen, die sich kennen.

Oder ein Dorf kauft mehrere Autos. Davon kann man dann eins mieten, wenn man es braucht.

Das ist vor allem gut für Menschen, die sich kein eigenes Auto leisten können.



Elektrische Autos für die Umwelt

Autos fahren heute meistens noch mit Benzin.

Das ist schlecht für die Umwelt.

Eine Lösung sind vielleicht elektrische Autos.

Die fahren nicht mit Benzin. Sie fahren mit Strom.

Heute sind elektrische Autos noch nicht viel besser für die Umwelt als Autos mit Benzin.

Aber das ändert sich langsam.

Denn: Elektrische Autos sind gut für die Umwelt, wenn der Strom umweltfreundlich hergestellt wird. Also zum Beispiel aus Sonnen-Licht, Wind-Kraft oder Wasser-Kraft.

In Zukunft wird wohl immer mehr Strom auf diese Weise hergestellt.

Wahrscheinlich sind elektrische Autos darum bald besser für die Umwelt als Autos mit Benzin.

Dann wäre das viele Auto-Fahren nicht mehr ganz so schlimm für die Umwelt.



Autos, die von allein fahren

Im Moment arbeiten mehrere Firmen an Autos, die von allein fahren. Sie werden von einem Computer gesteuert.

Noch kann man sie nicht kaufen. In ein paar Jahren soll es aber so weit sein.

Das würde vor allem Menschen helfen, die nicht selbst Auto fahren können.

Viele Ideen für Lösungen

Es gibt also viele Ideen für die Fortbewegung auf dem Land ohne öffentliche Verkehrs-Mittel.

Oft gibt es nicht eine Lösung für alle Schwierigkeiten.

Manche Lösungen sind gut für Menschen, die nicht Auto fahren können.

Manche für Menschen, die sich kein eigenes Auto leisten können.

Manche sind gut für die Umwelt.

Jede Gegend auf dem Land muss die Lösungen finden, die für sie am besten funktionieren.

Und man muss verschiedene Lösungen mischen.

So kann man die Schwierigkeiten mit der Fortbewegung auf dem Land am ehesten lösen.



Weitere Informationen in Leichter Sprache gibt es unter: www.bundestag.de/leichte_sprache

Impressum

Dieser Text wurde in Leichte Sprache übersetzt vom:



**Nachrichten
Werk**

www.nachrichtenwerk.de

Ratgeber Leichte Sprache: <http://tny.de/PEYPP>

Titelbild: © picture alliance / ZB, Fotograf: Stefan Sauer. Piktogramme: Picto-Selector. © Sclera (www.sclera.be), © Paxtoncrafts Charitable Trust (www.straight-street.com), © Sergio Palao (www.palao.es) im Namen der Regierung von Aragon (www.arasaac.org), © Pictogenda (www.pictogenda.nl), © Pictofrance (www.pictofrance.fr), © UN OCHA (www.unocha.org), © Ich und Ko (www.ukpukve.nl). Die Picto-Selector-Bilder unterliegen der Creative Commons Lizenz (www.creativecommons.org). Einige der Bilder haben wir verändert. Die Urheber der Bilder übernehmen keine Haftung für die Art der Nutzung.

Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“ 51-1/2017
Die nächste Ausgabe erscheint am 8. Januar 2018.